

Der Pilzberater und die Frauens im Walde*

(*Die Frauen werden in Norddeutschland gerne Weiber genannt, die Frauens ist eine Koseform davon.)

Vor einigen Jahren bat mich eine Frau, Kellnerin im „Deutschen Haus“, dass sie gerne eine Pilzführung hätte. Nun, warum nicht, wir vereinbarten einen Termin und ich zeigte ihr die zur Zeit vorhandenen Pilzschätze des Waldes. Sie bedankte sich herzlich und ich sah sie erst wieder, als ich einige Zeit danach zwecks Durstablöschung das „Deutsche Haus“ aufsuchte. Dort war eine zweite Kellnerin die, als sie mich sah, auch um eine Pilzführung bat.

Darauffin sagte die schon im Wald Gewesene: „Mit dem brauchst du erst gar nicht los, der sammelt wirklich nur Pilze.“ Ich weiß bis heute noch nicht, warum die zweite Kellnerin plötzlich gar keine Lust mehr zum Pilze sammeln hatte.



Jemand, dem ich das Ganze erzählte, sagte, dass ich Glück gehabt habe, denn manche Frauen haben die Eigenart, den Männern im Wald die Sachen wegzunehmen und man könne sich dabei stark erkälten. Seitdem achte ich darauf, dass die Frauen bei Einzelführungen immer ihre Männer mitbringen, denn damit bin ich geschützt.

Einige Frauens scheinen zu denken, dass Männer auch so etwas machen, denn sie gehen eilenden Schrittes hinfort wenn ich ihr Pilzgut betrachten will. Andere indes kommen freudig näher und zeigen freiwillig ihre Funde. Wenn ich allerdings ihre ganzen schönen Pilze hinweg tue, sind sie nicht mehr ganz so freudig gestimmt.

Mir zeigt die ganze Herzu- und Hinfort-Bewegung, wie weit entfernt von meiner Heimstatt ich bekannt bin. Zur Zeit ist innerhalb fünfzehn Kilometer von dieser entfernt meist ein Herzu zu mir. Danach kommt eine Mischzone von etwa fünf Kilometer. Hinter dieser ist es meistens ein Hinfort, manchmal sogar fluchtartig. Aber was soll es, ich schaue zu gerne in die Körbe der Frauens. In die Pilzkörbe, nicht was sie vielleicht denken lieber Leser.

Einmal hatte ich eine Pilzführung mit etwa zehn in Apotheken angestellten Frauens. Sie waren herausgeputzt, als sollte es zu einer Misswahl gehen. Das lässt sich ändern, dachte ich mir. Ich führte sie erst durch einen schönen Birkenbestand mit reichlich Birkenpilzen, aber dann durch eine Fichtenschonung und danach immer heftiger kreuz und quer durch Dickicht und Sumpf und ließ keinen Weg gelten. Als ich die Frauens nach zwei Stunden zum Ausgangspunkt zurückführte und diese schwer atmend an den Autos standen, wäre ich vor Lachen fast in den Graben gefallen. Sie hatten hochrote Köpfe, die Schminke rann über ihre Wangen, die Dutts hingen zerzaust herunter und ihre Anoraks waren mehr oder minder grün eingefärbt; meist mehr. Ich träume davon, noch einmal solch eine Gruppe führen zu dürfen. Aber es muss sich herumgesprochen haben, dass man, so man mit mir geht, lieber ungeschminkt und mit robuster Kleidung antreten sollte.

Deshalb habe ich meine Taktik geändert. Frauens sind ja bekanntermaßen sehr schnell orientierungslos. Und wenn ich nach einer Viertelstunde Waldgang frage, in welcher Rich-

tung sie ihre Autos vermuten, so erhalte ich alle vier Himmelsrichtungen als Anzeige, ohne Ausnahme. Aber ich wüsste es ja, so meinen sie. Indes, so nach eineinhalb Stunden Sammelns beginne ich oft ein bedenkliches Gesicht zu machen und zu murmeln, dass mir die Gegend irgendwie unbekannt vorkommt. Nach einer weiteren halben Stunde erkläre ich, dass ich mich mächtig verfranzt habe und vor zwei Stunden sähen wir die Autos wahrscheinlich nicht wieder. Worauf meist ein großes Wehklagen anfängt, die Kinder, das Essen und überhaupt. So genug geklagt ist, wobei ich zu trösten versuche, führe ich die Gruppe unter einigen widersinnigen Schwenkungen hin zu den Autos, möglichst bis zu den letzten zehn Metern ohne Sicht zu diesen. Worauf bei den Frauens ein großes Glücksgefühl ausbricht und manche von ihnen sind schon vor Verzückung auf die Knie gefallen. Ja, ein Pilzberater kann Frauens schon glücklich machen, ohne dass dieses Geld kostet.

Gut ist es auch, Frauens zu erzählen, dass es gestern an dieser Stelle zwei Kreuzottem hatte und da hinten eine Wildschweinrotte. Sogleich wollen einige nicht mehr von der Stelle, aber die Bemerkung, dass Schlangen sich auch von hinten anschleichen, bringt sie dann wieder in Trab. Naja, ich erkläre dann immer zur Beruhigung, dass ein Schlangenbiss kaum tödlich für einen Erwachsenen ist und wie man Kreuzottern von Ringelnattern unterscheiden kann. Einmal wäre ich aber wirklich fast auf so ein Biest getreten. Ich konnte den Fuß noch grade innehalten, worauf sich die Gezackte schnell hinwegschlängelte.

Mit einer Gruppe Frauens eine Pilzführung zu machen ist übrigens sehr nahrhaft. Es gibt wenige von ihnen, die nicht einen großen Behälter mit Kartoffelsalat mitschleppen oder fünf gekochte Eier aus dem Korb holen samt Gurken, Tomaten, Kohlrabi und was es sonst noch an Obst und Gemüse hat. Natürlich können sie das nicht alles aufessen und so mampfe ich dann selig von den schönen Dingen, die mir freundlich angeboten werden. Denn ich selbst habe meistens nur eine alte Wurststulle dabei, weil ich, denk an fünfundvierzig, nichts an Nahrungsmitteln wegzuwerfen vermag. Was dazu führt, dass ich mich manches Mal ganz schnell in einer Fichtenschonung hinhocken muss, was aber gut zur Nährstoffanreicherung des Waldes ist.

Da Frauens meistens viel zu kleine Körbe mitbringen, sind diese oftmals schnell mit Pilzgut gefüllt. Eine von ihnen brachte einmal sogar ein Ostereierkörbchen mit, welches nur ein einziges Büschel Hallimasch fasste, das wir gleich am Anfang der Führung fanden, und damit hatte es mit ihrer Sammelei ein Ende. Aber sie war selig. So sind die meisten Frauens, sie sind selig mit dem bisschen Eingebachten weil sie sich, und das ist das entscheidende, mit ganzer Seele dem grünen Wald hingegeben fühlen. Was soll da der schnöde Pilz-Mammon. Männer sind da nicht so, sie jachern nach vielen Pilzen, wobei sie oft eine Flasche Bier zu sich nehmen. Ich weiß nicht was der Waldgeist dazu sagt.

Nein, im Gegensatz zu den Männern endet jede Pilzführung mit Frauens voller Harmonie. Das darf man ihren Ehemännern aber nicht sagen, weil diese dahinter immer etwas ganz anderes vermuten. Das ist aber fehlgedacht, denn ein Pilzberater kennt im Wald keine Frauens, sondern nur Pilze, Pilze, Pilze.

Alles so geschehen!

Dafür verbürgt sich *Hans-Heinrich Kunde*

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Südwestdeutsche Pilzrundschau](#)

Jahr/Year: 2006

Band/Volume: [42_2_2006](#)

Autor(en)/Author(s): Kunde Hans-Heinrich

Artikel/Article: [Der Pilzberater und die Frauens im Walde 49-50](#)